

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtposten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezüge kein Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zelle oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag u. m. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Kadobitz.
Hauptredaktion: Georg Köhle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Köhle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Köhle, Ottendorf-Okrilla
Postfachkonto: Leipzig 2148. — Druck und Verlag: Hermann Köhle, Ottendorf-Okrilla. — Girokonto: Ottendorf-Okrilla 138.

Nummer 26 Fernruf: 231 Donnerstag, den 3. März 1938 Nr. 1, 263 37. Jahrgang

Heimat

Von Herbert Hahn

Mit den edelsten Worten der Welt ist es so: Sie werden erst in ihrer ganzen Größe begriffen, wenn man sie erdulden muß. Ihre letzte Erfüllung liegt vielleicht gar nicht darin, daß man sie schrankenlos besitzt, sondern in dem ehrlichen Streben darnach, in der Sehnsucht des Herzens, die sie umfängt.

Wann ist der Glaube an die göttliche Macht über uns härter als dann, wenn uns die Not anpaßt, wenn der Schutz des Höchsten uns zu verlassen droht? Wann wissen wir den Begriff der Ehre höher zu schätzen, als wenn wir zufließt darin verwundet wurden? Ist das Vaterland nicht jenen am teuersten, die unter Einsatz ihres Lebens um seinen bedrohten Bestand kämpfen müssen oder die jenseits seiner Grenzen zu einem opfervollen Bekenntnis gezwungen sind?

So vermag die Frage, was „Heimat“ ist, vielleicht nur der erschöpfend zu beantworten, der in seinem Leben einmal heimatlos war. Er allein weiß, was Heimat bedeutet, welche Sehnsucht sie umschließt. Er weiß, was uns fehlt, wenn wir sie nicht haben; er weiß auch, daß Heimat zu erweisen, das in ihrer Wiedererlangung oder in ihrem dauernden Bestehen liegt.

Es gibt nichts Großes im menschlichen Leben, das nicht aus der Heimat entstanden ist, das wir nicht von ihr mitbekommen, das nicht von ihr befruchtet oder nach ihr gestaltet wird, das wir — bewußt oder unbewußt — nicht von ihrem Mittelpunkt aus bewerten oder mit ihr in Beziehung setzen. Das Elternhaus und die Familie, die ersten Empfindungen für die Schönheit der uns umgebenden Welt, das Fundament unseres Wissens, unserer Fähigkeiten, unserer Veranlagung, unserer Sprache und selbst die älteren Merkmale unserer Rasse sind aus dem Blut und Boden unserer Heimat entstanden, tragen die Züge unserer Landschaft und unseres Stammes. Irgebt man irgendwo im Leben, und hatten wir uns auch noch so sehr in der großen Welt umgeben und niedergelassen, kommt dieses Erbgut der Heimat elementar zum Durchbruch, bestimmt es unser Urteil und unser Handeln, wird — auch für unsere Umgebung erkennbar — zum Grundzug unseres Charakters. Und dann und wann tritt uns diese Tatsache auch selbst ins Bewußtsein, wird es uns klar, daß wir ein Stück unserer Heimat sind, daß die Wurzeln unseres inneren Seins noch immer tief im Heimatboden fassen und von dort her ihre besten Kräfte ziehen. Dann kommt wohl auch das Heimweh auf, jener unerklärliche Drang nach dem Einzig, jene unüberwindliche Sehnsucht nach der Heimat und allem, was uns neu hinzukommt, was uns in der Fremde umgibt; und groß und unerreichbar schön wird in uns alles, was an die Heimat erinnert. Dann wird hoch und leer, was in ihr lieb und teuer geworden ist. Sollen solche Stunden, die jeder einmal erlebt, der Zufall einer grundlosen Laune sein? Sind sie nicht vielmehr ein unergründlicher Beweis dafür, daß hier naturgegeben und gottgewollte Kräfte am Werke sind? Daß die Liebe zur Heimat ein ebenso elementarer Bestandteil unseres Seins ist wie etwa die Mutterliebe, der Selbsthaltungstrieb oder das Nahrungsbedürfnis? Wo diese Kräfte verdrängt wurden, da hört die Natur auf, im Recht zu bleiben, da beginnt die Welt des Unnatürlichen, Abnormen, Entarteten. Wo die Wurzeln des Menschlichen zur Heimat durch Umwelteinflüsse oder innere Entartung entrisen wurden, da sterben auch andere natürliche und hohe Werte ab, da kann vor allem auch niemals das vollkommene Bewußtsein, die opferbereite Liebe zum großen Vaterland weitergeben. Einer, der die Heimat verläßt und seinen eigenen Ursprung verläugert, dem sind auch Treue zum Volk, Liebe zum Nächsten, Ehre und Charakterfestigkeit inhaltslose Begriffe.

So ist, wenn man sich über den Zusammenhang der Dinge einmal klar zu werden versucht, die Heimat mehr als ein gelegentlich zur Geltung kommende Gefühlsmoment, mehr als der unbedeutende Inhalt stimmungsvoller Stunden; sie ist geradezu der Ursprung und Ausgangspunkt aller ethischen, völkischen und kulturellen Werte. Das große Vaterland ist ohne die engere Heimat nicht zu denken; für die Mehrzahl der Menschen ist die Stätte, da ihre Wiege stand, da sie ihren Lebenskampf kämpfen und ihre Feste feiern, wie's schon die Väter taten, der wirklich vorstellbare Inhalt der Begriffe Vaterland, Volk und Nation; und wo es diese Begriffe hochhalten oder zu verteidigen gilt, da denken sie wiederum zunächst an die ihnen teure Heimat. Diese Menschen aber von ihrer engen, manchmal vielleicht als engstirnig bezeichneten Bindung an Haus und Hof, an Familie und Scholle, an die heimatischen Berge und Täler, Bräuche und Sitten loszureißen, hieße, gleichzeitig die Wurzeln jedes wahren Nationalgefühls zu berauben und ihnen die heilige Volk- und Vaterland unvorstellbar zu machen. Denn erst der harmonische Zusammenhang aller heimatischen Werte, aller gesunden Stammesgefühle, aller aus Mutter und Boden erwachsenen Kräfte, aller landschaftlich gebundenen Jagtleiten ergibt: Deutsch-

Bekenntnis zum Nationalsozialismus

Aufruf des Volkspolitischen Referenten von Kärnten

In den Grazer Kiemern und zum Teil auch in den Betrieben der heimischen Hauptstadt wurden in den letzten Tagen Ulfen ausgelegt und die Volksgenossen aufgefordert, ein Bekenntnis zum Nationalsozialismus abzulegen. Nunmehr werden einzelne Ergebnisse der Unterschriften-Sammlung bekannt. So erklärten sich in der Präsidialabteilung der heimischen Landesverwaltung 25 v. H., der Landesbuchhaltung 20 v. H., des Landesbauamtes 93 v. H. und in der Regatrabteilung 100 v. H. der Beamten zur nationalsozialistischen Weltanschauung.

Der Volkspolitische Referent von Kärnten hat einen Aufruf erlassen, in dem er feststellt, daß die Nationalsozialisten dieses Bundeslandes nach den Kundgebungen der Freude über das Abkommen zwischen dem Führer und Reichkanzler und dem Bundeskanzler Dr. Schulz-nigg vorbildliche Disziplin gewahrt hätten. Noch im März werde den Bewohnern von Kärnten Gelegenheit gegeben werden, sich in einer großen Kundgebung einseitlich und geschlossen zu den Vereinbarungen von Berchtesgaden zu bekennen.

Heidenhafte Rettungstat

Wie die Station Schwarzort (Aurische Richtung) der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger mittel, gelang es dem Ausbrettungsboot der Station, sechs Mann der Besatzung des in der Nähe von Schwarzort gestrandeten italienischen Dampfers „Keringa“ (Kapitän Vertus) bei stürmischem Nordwest zu bergen. Acht Mann der Besatzung des Dampfers konnten mit dem Schiffsbrett die Rüste erreichen. Drei Mann ertranken. Dampfer „Keringa“ (1128 Brutto-Tonnenregister — Eigentum der Reederei Sandeles in Rom) hatte in Bremen 1548 Tonnen Kahl geladen und war seit dem 24. Februar auf der Reise nach Memel.

Phantastische Behauptungen

Der Moskauer Theaterprozess

In dem Moskauer Theaterprozess wurde mit dem Verhör der Angeklagten begonnen. Als erster tritt der frühere Vorkantor der Sowjetbotschaft in Berlin, Bessonow, ans Mikrophon. Lediglich auf knappe Stichworte des Staatsanwalts hin beginnt Bessonow, dessen „Geständnis“ nichts zu wünschen übrig läßt, mit einer ausführlichen Darlegung seiner „Verbrechen“. U. a. behauptete Bessonow, im Herbst 1933 eine Zusammenkunft zwischen Krestinski und Trotski in Meran vermittelt zu haben. Daraus erklärt Krestinski mit fester Stimme: „Bessonows Behauptungen sind falsch!“ Auf die Frage des Staatsanwalts, warum Krestinski denn während der Voruntersuchung „Geständnisse“ gemacht habe, die mit den Erklärungen Bessonows übereinstimmen, schwieg Krestinski bedeutungslos, so daß der Staatsanwalt Wajnski rot vor Zorn und Verlegenheit nur noch bemerken kann: „Da ich keine Antwort höre, habe ich auch keine Frage mehr an den Angeklagten Krestinski zu richten.“

Bessonow fährt daraufhin mit seinem Redeschwall fort. Krestinski, so behauptet er weiter, habe ihm im Jahr 1934 die Direktive gegeben, „die normalen diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion zu sabotieren“, dagegen in seiner Eigenschaft als Vertreter des antisowjetischen Worts der Trotskisten geheime Verbindungen mit den nationalsozialistischen Parteistellen aufzunehmen (!).

Auch das bestreitet Krestinski ganz energisch. Der Musterangeklagte Bessonow verfällt darauf gleich in die Rolle des Staatsanwalts und beschließt Krestinski immer wieder von neuem.

Krestinski, vom Staatsanwalt scharf über den Wandel zwischen seiner irdischen Natur und seinen „Geständnis-

sen“ während der Voruntersuchung befragt, gibt darauf die programmatische Erklärung, die das ganze Konzept dieses Prozesses durchleuchtend durchdringen dürfte:

„Meine Geständnisse während der Voruntersuchung habe ich unfreiwillig gemacht. Ich habe unrichtige Aussagen abgegeben, um überhaupt auf diese Anklagebank zu kommen und um dann die Wahrheit sagen zu können.“

Jetzt muß der Staatsanwalt in äußerster Verwirrung schon andere Angelegenheiten gegen Krestinski aufspielen: Kosenholz und Grinko müßten auf Drängen Wajnskis bestätigen, daß Krestinski Trotski und Landesverräter sei. Krestinski bestreitet beharrlich alles weiter, und als Bessonow Einzelheiten der angeblichen Begegnung Krestinski mit Trotski in Meran zum besten gibt, erklärt Krestinski bissig, Bessonow gebe da nur seine „Krestinski'schen Geständnisse“ wieder.

Bessonow wird daraufhin wieder aufgefordert, seine Erklärungen fortzusetzen. Genau nach bekannten früheren Beispielen behauptet er — mit vielstündigem Wädeln —, bereits im Jahr 1933 auf Verlangen des trotskistischen Wodes mit nationalsozialistischen Politikern (!) in Führung getreten zu sein, denen er als Gegenmaßnahme für die Unterdrückung der trotskistischen Opposition in der Sowjetunion die Sowjetunion angeboten haben will! Ein „Abkommen“ der trotskistischen Opposition mit Deutschland zwecks Beilegung des Krieges gegen die Sowjetunion müsse, so hätten Trotski und Krestinski immer wieder erklärt, forciert werden. Dasselbe Anschluß hätten die militärischen Hochverräter um Tuschatschewski vertreten.

Damit ist Bessonow mit seinen phantastischen „Geständnissen“ am Ende. Krestinski erklärt noch einmal mit allem Nachdruck die Erklärungen Bessonows für falsch. Dann wird die dramatische Vor- und Nachmittags-Sitzung für beendet erklärt.

Die Einigung des Altherrentums

Reichsstudentenfürher Dr. Scheel über die Mitarbeit

Die NSD. meldet aus München: Die Einigung des gesamten Altherrentums im Altherrentbund der Deutschen Studenten (NS-Studentenampfbilfe) hat in der letzten Zeit erfreuliche Fortschritte gemacht. Im ganzen Reich haben sich die Altherrentvereinigungen mit wenigen Ausnahmen zu neuen Altherrentschaften zusammengeschlossen.

Um nun die Neubildung von Altherrentschaften zu einem Abschluß zu bringen, hat der Reichsstudentenfürher Dr. Gustav Adolf Scheel eine Bekanntgabe veröffentlicht, nach der Altherrentvereinigungen ehemaliger Korporationen, die bis zum 15. Mai d. J. über ihre Bereitwilligkeit zur Mitarbeit im Rahmen einer Altherrentschaft des Altherrentbundes der Deutschen Studenten keine bindende schriftliche Erklärung an den zuständigen Gaustudentenfürher abgegeben haben, nach diesem Zeitpunkt zur Mitarbeit im Altherrentbund der Deutschen Studenten nicht mehr herangezogen werden. Verhandlungen mit diesen Altherrentvereinigungen finden ab 15. Mai nicht mehr statt.

Ungarns Außenminister in Wien

Der ungarische Außenminister, von Ranya, ist zu seinem bereits angekündigten Besuch in Wien eingetroffen. von Ranya, der von seinem Rabinetschef Csaky begleitet wurde, begab sich vom Bahnhof aus zunächst in die ungarische Gesandtschaft. Er wird von Bundeskanzler Schulz-nigg und Außenminister Schneider empfangen werden.

Von zuständiger Seite wird darauf hingewiesen, daß der Wiener Besuch des Außenministers von Ranya einen rein privaten Charakter trägt.

Ausbau des pharmazeutischen Studiums

Am 1. April 1935 ist die neue Prüfungsordnung für Apotheker vom 8. Dezember 1934 in Kraft getreten, die eine Vertiefung der bisherigen Ausbildung vorsieht. Da in Zusammenhang hiermit eine ganze Reihe neuer Ausbildungsfächer vorgeschrieben ist, hat diese dringend notwendig gewordene Vertiefung der Ausbildung eine Erweiterung der Studienzeit für das Pharmazie-Studium von vier auf sechs Halbjahre zur Folge. In diesem Zusammenhang sind einige pharmazeutische Institute aufgehoben, zahlreiche andere, u. a. in Leipzig, erweitert worden.

Das Bekenntnis zur Heimat ist darum auch ein Bekenntnis zum Reich.



Aus der Heimat.

— Gestern Nacht in der 11. Stunde wurden durch Feueralarm die diesigen Feuerlöschzüge zur Hilfeleistung nach auswärts gerufen. In Weitzdorf war ein Nebengebäude, bestehend aus Scheune und Stokungen, im Grundstück von Max Thalheim in Brand geraten. Bei dem herrschenden Sturm war an Rettung des Gebäudes nicht zu denken und die am Brandplatz erschienenen Löschzüge hatten Mühe, daß die Flammen nicht die Nachbargebäude ergreifen.

— In der letzten Beratung des Bürgermeisters mit den Gemeinderäten wurde Kenntnis genommen von einem Verdict der Landesstelle für öffentliche Gesundheitspflege über eine in sämtlichen Verkaufsstellen des Ortes durchgeführte Lebensmittelkontrolle, bei der sich wesentliche Beanstandungen nicht ergaben, und von einem Verdict des Bürgermeisters über die am 1. 4. 1938 in Kraft tretende Neuregelung der Grundsteuererhebung sowie die beabsichtigte Neueinteilung der Mischverteilungsbezirke. Hinsichtlich der im Ortsteil Moritzdorf gelegenen, zum Staatsforstrevier gehörigen exzementierten Fläche Nr. 61 und 62 wurde Umbestimmung in den Gemeindebezirk beantragt, da die Flächen bebaubar bebaut werden sollen. Ein Bedürfnis zur Anschaffung eines Kraftfahrzeuges für die Polizei konnte noch nicht anerkannt werden, wenn die Einwohnerzahl der Gemeinde auch über 5000 beträgt. Bekanntlich hatte die Reichsbahndirektion zur Sicherung des Bahnhüberganges Dresdener Straße die Errichtung einer Warnlichtanlage in Aussicht genommen und bereits in Auftrag gegeben. Von dieser Sicherungsanlage will die Reichsbahn jetzt absehen aus der Erwägung heraus, daß nach Durchführung des Baues der Umgehungsstraße Weitzdorf-Ottendorf-Okrilla der Verkehr auf der Reichstraße nicht mehr so erheblich sein wird, daß eine Warnlichtanlage an dieser Stelle erforderlich wäre. Die Gemeinderäte billigen den Verdict des Bürgermeisters, in dem ausgeführt wird, daß die Sicherung des Ueberweges trotz der Umgehungsstraße, deren Bau übrigens noch nicht gesichert ist und dann geraume Zeit dauern wird, notwendig ist, da der Durchgangsverkehr auf dieser Straße nach wie vor stark sein wird auch im Hinblick auf die im Zuge der Kadeberger Straße befindliche Kaffahrt zur Reichsautobahn. Infolge der Erreichung der gesetzlichen Altersgrenze hat Polizeihauptwachmeister Stölzer am 1. 4. 1938 in den dauernden Ruhestand zu treten. Im Gauswert ist eine Abfangeanlage eingebaut worden, die einen wirtschaftlicheren Betrieb ermöglicht. Hilfsbedürftigen Familien wurden Schulentslastungsbeiträge gewährt.

— Der Faschnachts-Dienstag rief wieder wie üblich die Kinder zu vergnügtem Nummel auf die Straßen, insbesondere auf der Mühlstraße. In Hunderten trieben die Jungen und Mädchen in buntesten Verkleidungen ihr Matrika, natürlich mit dem unerlässlichen Krakeel. Das soll der Jugend auch gern erlaubt sein und die Polizei wird dabei nicht kleinlich in der Ueberwachung verfahren. Wofür die Beamten jedoch kein Verständnis haben können und dürfen, das ist das nicht unbedenkliche Abrennen und Werfen von Feuerwerkskörpern. Es haben sich dadurch eine Reihe von zum Glück zum leichteren Unfällen ereignet, aber ebenso konnte schwererer Schaden entstehen. Es läßt sich auch ohne diese Auswüchse Faschnachtsnummel feiern.

— Als 1. Oktober 1938 ist zum Fahren eines bisher führerscheinfreien Kraftfahrzeuges ein Führerschein Klasse 4 erforderlich. Im Hinblick auf die große Zahl der im Betrieb befindlichen führerscheinfreien Kraftfahrzeuge muß bereits jetzt mit den Vorarbeiten für die Ausstellung der Führerscheine begonnen werden. Die Besitzer von bisher führerscheinfreien Kraftfahrzeugen werden daher ersucht, den erforderlichen Antrag baldmöglichst zu stellen. Dem Antrag sind beizufügen die Geburtsurkunde, der Einwohnermeldebescheinigung und 1 Lichtbild (Brustbild ohne Kopfbedeckung, Größe 52 x 74 mm).

— Die durchgeführten Verkehrscontrollen haben gezeigt, daß häufig die Lampen an den Fahrrädern nicht fest angebracht waren. Es wird darauf hingewiesen, daß nach § 67 Absatz 1 der Verordnung, über die Zulassung von Personen und Fahrzeugen zum Straßenverkehr vom 13. November 1937 ab 1. Januar 1938 die Lampen an den Fahrrädern so angebracht sein müssen, daß während der Fahrt ihre Neigung zur Fahrradbahn nicht verändert werden kann.

Sächsische Nachrichten

Mord in Dresden

Die in ihrer Wohnung allein sich aufhaltende 68 Jahre alte geschiedene Frau Tannert geb. Salomon in Dresden wurde von ihrem von der Arbeit zurückkehrenden Sohn tot aufgefunden. Da er zunächst annahm, daß ein Unfallstall vorliege, ließ er die Mutter sofort nach dem Krankenhaus schaffen. Hier wurde festgestellt, daß ein Verbrechen vorliegt, da der Tod durch verschiedene Stiche in die Brust und die Halsschlagader herbeigeführt worden war. Diese tödlichen Stiche sind vermutlich mit einem dolchartigen Instrument geführt worden. Am Hals fanden sich außerdem Blutspuren und am Oberarm Druckfährte. Eine blutunterlaufene Stelle am linken Auge läßt auf einen Faustschlag oder einen Schlag mit einem stumpfen Gegenstand schließen. Wahrscheinlich hat zwischen dem Mörder und seinem Opfer ein Kampf stattgefunden. Ueber das Motiv der Tat und den Täter ist noch nichts bekannt. Er wird wie folgt beschrieben: 20 bis 25 Jahre alt, 160 bis 165 Zentimeter groß, volles Gesicht, bartlos, hochstehend, mittelgroßes, blondes Haar; er war gekleidet mit hellgrauem Mantel und Knickerbockerei, ohne Kopfbedeckung, trug Brille mit goldenen Stegen. Sachdienliche Mitteilungen, die auf Bünch vertraulich behandelt werden, erbittet die Mordkommission an die nächste Polizeidienststelle.

Straßenwetterdienst

Der Straßenwetterdienst Dresden meldet: Reichsautobahnen: Schnee- und eisfrei, Verkehr unbehindert. Reichsstraßen: Im Flachland Schnee- und eisfrei, Berge unbehindert, nur noch in höheren Gebirgslagen stellenweise Glätte, wird gekreuzt; Verkehr durch Spurrinnen erleichtert.

Dresden. „Heraus aus dem Alltag!“ Unter der Parole „Heraus aus dem Alltag“ veranstaltete das Amt für Volkswohlfahrt, Kreis Dresden, eine große Faschnachtsveranstaltung zugunsten des Winterhilfswerkes. Eine erlebte Künstlerchor trug mit fröhlichen Darbietungen zu dem schönen Erfolg der unter der künstlerischen Leitung von Emil Eugen Hohrot stehenden Abends bei. Tanz und Frohsinn gingen weit bis in den Aschermittwoch hinein.

Heidenau. Skelettfund in Pragschütz. In einer Strohscheune in Pragschütz bei Heidenau wurde das Skelet eines noch unbekanntes Mannes gefunden, der nach gerichtlicher Untersuchung vermutlich 30 bis

40 Jahre alt sein dürfte. Nach den vorgenommenen Sektionsbefunden trug der Mann vermutlich graugrüne Haare, ebensolches Gesicht, braunen malschneefrisierten Vollbart, blaues Sporthemd. Nach den polizeilichen Erörterungen scheint der Unbekannte vor etwa zwei Jahren die Strohscheune als Uebernachtungslager aufgesucht haben, wobei er in einen Spalt gerutscht und erstickt sein dürfte.

Birna. Vorgeäußeter Mordversuch. Kürzlich ist in Döbra bei Biebsdorf ein 21jähriges Mädchen in bestimmungslosem Zustand mit Vergiftungserscheinungen aufgefunden worden. Nach der erstatteten Anzeige sollte ein Mordversuch vorliegen, den ein unbekannter Kraftfahrer begangen haben soll. Die Nachforschungen der Angaben liegen bei der Kriminalpolizei sofort Bedenken aufkommen. Die angeblich Vergiftete gestand nach längerem Zeugnis, den Mordversuch erdichtet zu haben.

Chemnitz. Zuchthäuser Künzel wieder ergriffen. Am 2. Dezember 1937 war der zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Hans Rudolf Künzel auf dem Hauptbahnhof in Chemnitz aus einem Gefangenentransport entwichen. Durch die feinerzeit sofort eingeleiteten Fahndungsmaßnahmen und Veröffentlichung des Lichtbilds Künzels in den Tageszeitungen konnte der Flüchtling bald nach seinem Entweichen durch Beamte der sächsischen Gendarmerie in Weibert festgenommen werden. Künzel wurde am 1. März 1938 ausgeliefert und in die Landesstrafanstalt Waldheim zurückgebracht.

Leipzig. Hausangestellte mit Kind verschwinden. Am Montag gegen 15 Uhr entfernte sich die 15 Jahre alte Hausangestellte Ursula Schulze aus der Wohnung ihres Hausgebers und nahm dessen anderthalbjährigen Sohn im Kinderwagen mit sich. Das Mädchen ist seitdem mit dem Kind verschwunden.

Leipzig. Schedbeträger gesucht. Die Kriminalpolizei warnte bereits einmal vor dem am 14. März 1913 in Martinowaldau geborenen Karl Wilhelm Erich Schedel, der u. a. Scheds stahl, sie mit dem Namen Erich Kupalka unterzeichnete und bei verschiedenen Firmen beim Einkauf von Waren in Zahlung gab. Trotz der Warnungen in den Zeitungen ist es dem Betrüger gelungen, erneut Geschäftsleute um ganz erhebliche Warenmengen zu erschwindeln, wobei er auch Scheds in Zahlung gab. Beim Auftreten oder beim Vorlegen von Scheds auf den Namen Erich Kupalka lasse man den Vorleger festnehmen.

Böben. Zugmaschine in die Ebbaugefährte. Zwischen Roth und Walth vor der Fenster einer Zugmaschine kurz vor der Ueberquerung einer Brücke über die Ebbau die Gewalt über das Fahrzeug. Die schwere Maschine durchbrach das Geländer und stürzte mit dem Anhänger ins Wasser, wobei der Fahrer von der Maschine begraben wurde. Wie durch ein Wunder konnte er mit geringen Verletzungen geborgen werden.

Böben. Auf dem Eis eingebrochen. Ein Knabe und ein Mädchen, die sich auf dem Dorfteich in Raundorf mit Schlittschuhlaufen vergnügten, brachen in dem schon dünnen Eis ein und versanken im Wasser. Der Bürgermeister und der Ortsbauernführer eilten mit Booten herbei. Sie konnten die Kinder im letzten Augenblick vor dem Ertrinken retten.

Neue Naturschutzgebiete

Der Reichsstatthalter in Sachsen (Landesforstverwalter) hat als höhere Naturschutzbehörde bei durch eine im Sächsischen Verwaltungsblatt veröffentlichte Verordnung die weislich von Marienberg liegende Moosheide, die nordwestlich von Kühnhalde (Amtshauptm. Marienberg) liegende Moosheide und den südlich von Carlshaus (Amtshauptm. Schwarzenberg) gelegenen Großen Rosenhies zu Naturschutzgebieten erklärt und damit unter den Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes gestellt. Eingebildet enthält das Sächsische Verwaltungsblatt.

Er verdiente den Ehrentitel nicht

Die Maul- und Klauenseuche hat bekanntlich auch in der Amtshauptmannschaft Großenhain Eingang gefunden. Für die Verbreitung in diesem Bezirk ist in weitestgehendem Maße der Bauer Hugo Schneider in Nieseroda verantwortlich zu machen. Obwohl er erkannt haben mußte, daß sein Vieh von der Seuche ergriffen war, verkaufte er noch zwei Tage später Ferkel, auch ließ er durch einen Bullen fremde Rülbe belegen. Drei Tage später, an einem Sonntag, ließ er seine Gefolgshand nach in einem Tanzergnügen gehen und beludete selbst eine Silberhochzeit in einem anderen Dorfe. Am Montagvormittag ließ er noch Rülbe auf sein Feld fahren, bevor er endlich am Nachmittag des nunmehr vierten Tages nach dem Ausbruch der Seuche den Tierarzt benachrichtigte. — Es ist schnellstens zu greifen worden, um diesen Volkschädling zur Verantwortung zu ziehen. Diese Maßnahme wird die Billigung jedes Bauern finden, der sich seiner Pflichten seinem Hof und seinem Volk gegenüber bewußt ist.

Freitag, 4. März Großkundgebung

Gasthof z. Teichhaus

Sonnabend und Sonntag

Schlacht - Fest

Bratwurstschmaus — Vorkbierauschank

Ab 6 Uhr Weißfleisch, Bratwurst, hauschl. Wurst

— Lange Nacht! —

Es laden freundlich ein

P. Hausdorf u. Frau.

Sonntag, 13. März Skat-Turnier!

Firkulin
Gute Verdauung
Mit Gas A und Q der Verdauungsstörung.
Führt die Säure ab, beseitigt die für Wundbelagen, Blausäure und Lebererkrankungen durch
Firkulin-Krautlauch-Perlen.
Apothek.-Pkg. 1 RM. 14. Wochen-Pkg. 3 RM.
Wird praktisch-emp. Teichhaus. Zu haben:
nur: Hirsch-Apothek

Sommerproffen
Verwenden Sie Sommerproffen
Schwänenweiss
Aftershaar und Fickel entfernt
SCHÖNHEITSWASSER APHRODITE
Frisier Salon Gross.

Lufschutz-
Verdunkelungs-Papiere
empfehlen
Papierhandlung Hermann Rühle

im Gasthof Röh und Hirsch.
Es spricht Kreisleiter Walter-Dresden

Kaufmännische u. gewerbliche
Drucksachen jed. Art
Liefert schnell, sauber und billig, in ein- und
mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von
Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

Handarbeiten

bereiten Freude!

Grosse Auswahl moderner Ausstickerereien u. Wollen zur selbstanfertigung reizender Geschenke und Gebrauchsbekleidung finden Sie zu günstigen Preisen im

Handarbeits-Geschäft W. Fuchs

Sie können nicht jeden einzelnen fragen
die „Ottendorfer Zeitung“
ab er vielleicht Müdel braucht oder sich ein Notwendiges leisten will, ob er ein Geschäft zu verkaufen hat oder eine Schiedsrichterei (u. a.) ob er gerade Unterricht wünscht oder jenseits eine Wohnung mieten möchte. Wo wollen Sie so anfangen?
So gibt aber die Möglichkeit, auf einen Schlag diejenigen zu erreichen, für die die Antwort oder Lösung bestimmt ist. Geben Sie Zeitung an! Mit Ihrer Hilfe werden Sie in den Familien werden Sie dankbar sein.
Der ist wertvoll. Geben Sie Ihre Entschlüsse preis. Geben Sie Ihre Entschlüsse preis. Geben Sie Ihre Entschlüsse preis.

Aus der Heimat.

— Gestern Nacht in der 11. Stunde wurden durch Feueralarm die diesigen Feuerlöschzüge zur Hilfeleistung nach auswärts gerufen. In Weizdorf war ein Nebengebäude, bestehend aus Scheune und Stokungen, im Grundstück von Max Thalheim in Brand geraten. Bei dem herrschenden Sturm war an Rettung des Gebäudes nicht zu denken und die am Brandplatz erschienenen Löschzüge hatten Mühe, daß die Flammen nicht die Nachbargebäude ergreifen.

— In der letzten Beratung des Bürgermeisters mit den Gemeinderäten wurde Kenntnis genommen von einem Verichte der Landesstelle für öffentliche Gesundheitspflege über eine in sämtlichen Verkaufsstellen des Ortes durchgeführte Lebensmittelkontrolle, bei der sich wesentliche Beanstandungen nicht ergaben, und von einem Verichte des Bürgermeisters über die am 1. 4. 1938 in Kraft tretende Neuregelung der Grundsteuererhebung sowie die beabsichtigte Neueinteilung der Mischverteilungsbezirke. Hinsichtlich der im Ortsteil Moritzdorf gelegenen, zum Staatsforstrevier gehörigen egypten Flurstücke Nr. 61 und 62 wurde Umbezirkung in den Gemeindebezirk beantragt, da die Flurstücke demnächst bebaut werden sollen. Ein Bedürfnis zur Anschaffung eines Kraftfahrzeuges für die Polizei konnte noch nicht anerkannt werden, wenn die Einwohnerzahl der Gemeinde auch über 5000 beträgt. Bekanntlich hatte die Reichsbahndirektion zur Sicherung des Bahnhüberganges Dresdener Straße die Errichtung einer Warnlichtanlage in Aussicht genommen und bereits in Auftrag gegeben. Von dieser Sicherungsanlage will die Reichsbahn jetzt absehen aus der Erwägung heraus, daß nach Durchführung des Baues der Umgehungsstraße Weizdorf-Ottendorf-Okrilla der Verkehr auf der Reichstraße nicht mehr so erheblich sein wird, daß er eine Warnlichtanlage an dieser Stelle erfordern würde. Die Gemeinderäte billigen den Verzicht des Bürgermeisters, in dem ausgeführt wird, daß die Sicherung des Ueberweges trotz der Umgehungsstraße, deren Bau übrigens noch nicht gesichert ist und dann geraume Zeit dauern wird, notwendig ist, da der Durchgangsverkehr auf dieser Straße nach wie vor stark sein wird auch im Hinblick auf die im Zuge der Kadeberger Straße befindliche Kaffahrt zur Reichsautobahn. Infolge der Erreichung der gesetzlichen Altersgrenze hat Polizeihauptwachmeister Stölzer am 1. 4. 1938 in den dauernden Ruhestand zu treten. Im Gauswert ist eine Abfangeanlage eingebaut worden, die einen wirtschaftlicheren Betrieb ermöglicht. Hilfsbedürftigen Familien wurden Schulentslassungsbeiträge gewährt.

— Der Faschnachts-Dienstag rief wieder wie üblich die Kinder zu vergnügtem Nummel auf die Straßen, insbesondere auf der Mühlstraße. Zu Hunderten trieben die Jungen und Mädchen in buntesten Verkleidungen ihr Matorra, natürlich mit dem unerlässlichen Kofel. Das soll der Jugend auch gern erlaubt sein und die Polizei wird dabei nicht kleinlich in der Ueberwachung verfahren. Wofür die Beamten jedoch kein Verständnis haben können und dürfen, das ist das nicht unbedenkliche Abrennen und Werfen von Feuerwerkskörpern. Es haben sich dadurch eine Reihe von zum Glück zwar leichten Unfällen ereignet, aber ebenso konnte schwererer Schaden entstehen. Es läßt sich auch ohne diese Auswüchse Faschnachtsummel feiern.

— Am 1. Oktober 1938 ist zum Führen eines bisher führerscheinfreien Kraftfahrzeuges ein Führerschein Klasse 4 erforderlich. Im Hinblick auf die große Zahl der im Betrieb befindlichen führerscheinfreien Kraftfahrzeuge muß bereits jetzt mit den Vorarbeiten für die Ausstellung der Führerscheine begonnen werden. Die Befitzer von bisher führerscheinfreien Kraftfahrzeugen werden daher ersucht, den erforderlichen Antrag baldmöglichst zu stellen. Dem Antrag sind beizufügen die Gebührenscheine, der Einwohnermeldebescheinigung und 1 Lichtbild (Brustbild ohne Kopfbedeckung, Größe 52 x 74 mm).

— Die durchgeführten Verkehrscontrollen haben gezeigt, daß häufig die Lampen an den Fahrrädern nicht fest angebracht waren. Es wird darauf hingewiesen, daß nach § 67 Absatz 1 der Verordnung, über die Zulassung von Personen und Fahrzeugen zum Straßenverkehr vom 13. November 1937 ab 1. Januar 1938 die Lampen an den Fahrrädern so angebracht sein müssen, daß während der Fahrt ihre Neigung zur Fahrbahn nicht verändert werden kann.

Sächsische Nachrichten

Mord in Dresden

Die in ihrer Wohnung allein sich aufhaltende 68 Jahre alte geschiedene Frau Tannert geb. Salomon in Dresden wurde von ihrem von der Arbeit zurückkehrenden Sohn tot aufgefunden. Da er zunächst annahm, daß ein Unfallstall vorliege, ließ er die Mutter sofort nach dem Krankenhaus schaffen. Hier wurde festgestellt, daß ein Verbrechen vorliegt, da der Tod durch verschiedene Stiche in die Brust und die Halschlagader herbeigeführt worden war. Diese tödlichen Stiche sind vermutlich mit einem dolchartigen Instrument geführt worden. Am Hals fanden sich außerdem Würgemale und am Oberarm Druckfede. Eine blutunterlaufene Stelle am linken Auge läßt auf einen Faustschlag oder einen Schlag mit einem stumpfen Gegenstand schließen. Wahrscheinlich hat zwischen dem Mörder und seinem Opfer ein Kampf stattgefunden. Ueber das Motiv der Tat und den Täter ist noch nichts bekannt. Er wird wie folgt beschrieben: 20 bis 25 Jahre alt, 160 bis 165 Zentimeter groß, volles Gesicht, bartlos, hochstämmig, mittellanges, blondes Haar; er war gekleidet mit hellgrauem Mantel und Knickerbockern, ohne Kopfbedeckung, trug Brille mit goldenen Stegen. Sachdienliche Mitteilungen, die auf Buntich vertraulich behandelt werden, erbittet die Mordkommission an die nächste Polizeidienststelle.

Straßenwetterdienst

Der Straßenwetterdienst Dresden meldet: Reichsautobahnen: Schnee- und eisfrei, Verkehr unbehindert. Reichsstraßen: Im Flachland Schnee- und eisfrei, Berge unbehindert, nur noch in höheren Gebirgslagen stellenweise Glätte, wird gekreuzt; Verkehr durch Spurrinnen erschwert.

Dresden. „Heraus aus dem Alltag!“ Unter der Parole „Heraus aus dem Alltag“ veranstaltete das Amt für Volkswohlfahrt, Kreis Dresden, eine große Faschnachtsveranstaltung zugunsten des Winterhilfswerkes. Eine erlebte Künstlerchor trug mit fröhlichen Darbietungen zu dem schönen Erfolg der unter der künstlerischen Leitung von Emil Eugen Hohrot stehenden Abends bei. Tanz und Frohsinn gingen weit bis in den Nachmittagsbereich.

Heidenau. Skelettfund in Pragschütz. In einer Strohscheune in Pragschütz bei Heidenau wurde das Skelet eines noch unbekanntes Mannes gefunden, der nach gerichtsarztlicher Untersuchung vermutlich 30 bis

40 Jahre alt sein dürfte. Nach den vorgefundenen Stenogrammfragmente trug der Mann vermutlich graugrüne Haare, ebensolches Jackett, braunen maßschneiderten Pullover, blaues Sporthemd. Nach den polizeilichen Erörterungen scheint der Unbekannte vor etwa zwei Jahren die Strohscheune als Uebernachtungslager aufgesucht haben, wobei er in einen Spalt gerutscht und erstickt sein dürfte.

Birma. Vorgeführter Mordversuch. Kürzlich ist in Döbra bei Biebstadt ein 21jähriges Amdersfräulein in bestimmungslosem Zustand mit Vergiftungserscheinungen aufgefunden worden. Nach der erstatteten Anzeige sollte ein Mordversuch vorliegen, den ein unbekannter Kraftfahrer begangen haben soll. Die Nachforschungen der Angaben liegen bei der Kriminalpolizei sofort Bedenken aufkommen. Die angeblich Vergiftete gestand nach längerem Zeugnissen, den Mordversuch erdichtet zu haben.

Chemnitz. Zuchthäuser Künzel wieder ergriffen. Am 2. Dezember 1937 war der zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Hans Rudolf Künzel auf dem Hauptbahnhof in Chemnitz aus einem Gefangenentransport entwichen. Durch die feinerzeit sofort eingeleiteten Fahndungsmaßnahmen und Veröffentlichung des Lichtbilds Künzels in den Tageszeitungen konnte der Flüchtlinge bald nach seinem Entweichen durch Beamte der sächsischen Gendarmerie in Weibert festgenommen werden. Künzel wurde am 1. März 1938 ausgeliefert und in die Landesstrafanstalt Waldheim zurückgebracht.

Leipzig. Hausangestellte mit Kind verschwinden. Am Montag gegen 15 Uhr entfernte sich die 15 Jahre alte Hausangestellte Ursula Schulze aus der Wohnung ihres Hausgebers und nahm dessen anderthalbjährigen Sohn im Kinderwagen mit sich. Das Mädchen ist seitdem mit dem Kind verschwunden.

Leipzig. Schwebeträger gesucht. Die Kriminalpolizei warnte bereits einmal vor dem am 14. März 1913 in Martinowaldau geborenen Karl Wilhelm Erich Helbig, der u. a. Schicks hat, sie mit dem Namen Erich Kupalka unterzeichnete und bei verschiedenen Firmen beim Einkauf von Waren in Zahlung gab. Trotz der Warnungen in den Zeitungen ist es dem Vertrieger gelungen, erneut Geschäftsleute um ganz erhebliche Warenmengen zu erschwindeln, wobei er auch Schicks in Zahlung gab. Beim Auftreten oder beim Vorlegen von Schicks auf den Namen Erich Kupalka lasse man den Vorleger festnehmen.

Böhlen. Zugmaschine in die Elbe abgeworfen. Zwischen Köstlich und Wätzler verlor der Fahrer einer Zugmaschine kurz vor der Ueberquerung einer Brücke über die Elbe die Gewalt über das Fahrzeug. Die schwere Maschine durchbrach das Geländer und stürzte mit dem Anhänger ins Wasser, wobei der Fahrer von der Maschine begraben wurde. Wie durch ein Wunder konnte er mit geringen Verletzungen geborgen werden.

Göda. Auf dem Eis eingebrochen. Ein Knabe und ein Mädchen, die sich auf dem Dorfteich in Raundorf mit Schlittschuhlaufen vergnügten, brachen in dem schon dünnen Eis ein und versanken im Wasser. Der Bürgermeister und der Ortsbauernführer eilten mit Booten herbei. Sie konnten die Kinder im letzten Augenblick vor dem Ertrinken retten.

Neue Naturschutzgebiete

Der Reichsstatthalter in Sachsen (Landesforstverwaltungen als höhere Naturschutzbehörde) hat durch eine im Sächsischen Verwaltungsblatt veröffentlichte Verordnung die weislich von Marienberg liegende Moosheide, die nordwestlich von Kühnhalde (Amtshauptm. Marienberg) liegende Moosdäuer Heide und den südlich von Carlshaus (Amtshauptm. Schwarzenberg) gelegenen Großen Rosenhieser zu Naturschutzgebieten erklärt und damit unter den Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes gestellt. Eingebalten enthält das Sächsische Verwaltungsblatt.

Er verdiente den Ehrentitel nicht

Die Maul- und Klauenseuche hat bekanntlich auch in der Amtshauptmannschaft Großenhain Eingang gefunden. Für die Verbreitung in diesem Bezirk ist in weitestgehendem Maße der Bauer Hugo Schneider in Nieseroda verantwortlich zu machen. Obwohl er erkannt haben mußte, daß sein Vieh von der Seuche ergriffen war, verkaufte er noch zwei Tage später Ferkel, auch ließ er durch einen Bullen fremde Rinde belegen. Drei Tage später, an einem Sonntag, ließ er seine Gefolgschaft nach in einem Tanzvergnügen gehen und beludete selbst eine Silberhochzeit in einem anderen Dorfe. Am Montagvormittag ließ er noch Rind auf sein Feld fahren, bevor er endlich am Nachmittag des nunmehr vierten Tages nach dem Ausbruch der Seuche den Tierarzt benachrichtigte. — Es ist schnellstens zu greifen worden, um diesen Volkschädling zur Verantwortung zu ziehen. Diese Maßnahme wird die Billigung jedes Bauern finden, der sich seiner Pflichten seinem Hof und seinem Volk gegenüber bewußt ist.

Freitag, 4. März Großkundgebung

Gasthof z. Teichhaus

Sonnabend und Sonntag

Schlacht - Fest

Bratwurstschmaus — Vorkbierauschank

Ab 6 Uhr Weißfleisch, Bratwurst, Hauschl. Wurst

— Lange Nacht! —

Es laden freundlich ein P. Hausdorf u. Frau.

Sonntag, 13. März Skat-Turnier!

Gintritts-Karten
und
Garde robe-Blocks
empfehlen
Herm. Rühle

Offen
Zeitung-
in salber
Manufaktur!

Sommerproffen
Verwenden Sie versauertes
Frucht's
Schwabenweiss
Kleber und Pickel entfernt
SCHÖNHEITSWASSER APHRODITE
Frisier Salon Gross.

Luftschutz-Verdunkelungs-Papiere
empfehlen
Papierhandlung Hermann Rühle

im Gasthof Röh und Hirsch.
Es spricht Kreisleiter Walter-Dresden

Kaufmännische u. gewerbliche Drucksachen jed. Art
liefert schnell, sauber und billig, in ein- und mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von
Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

Handarbeiten
bereiten Freude!
Grosse Auswahl moderner Ausstickereien u. Wollen zur selbstanfertigung reizender Geschenke und Gebrauchsbekleidung finden Sie zu günstigen Preisen im
Handarbeits-Geschäft W. Fuchs

Sie können nicht jeden einzelnen fragen

die „Ottendorfer Zeitung“